



17 Ein Weltreich geht unter

Am 24. August des Jahres 476 geschah etwas Unvorstellbares: Krieger vom germanischen Volk der Westgoten erstürmten die Mauern Roms. Das war seit 800 Jahren keinem Feindem hier mehr gelungen. Das Römische Reich stand vor gewaltigen Problemen.

D1 Westgoten überqueren die Donau. Rekonstruktionsskizze



Bedrohungen von Außen

Wieso waren die Westgoten ins Römische Reich gekommen? Alles hatte damit begonnen, dass das asiatische Reitervolk der Hunnen auf dem Balkan eingedrungen war. Die Hunnen galten bei ihren Feinden als besonders grausame und wilde Krieger. Die Völker auf dem Balkan flohen vor den Hunnen und vertrieben wiederum andere Völker. Es kam zu einer Kettenreaktion: Überall in Europa mussten Menschen ihre Siedlungsplätze verlassen und sich einen neuen Ort suchen – Forscher sprechen von der „Völkerwanderung“.

Völkerwanderung
Sie begann 375 n. Chr., als die Hunnen nach Europa vorstießen. Die Völkerwanderung hatte aber noch andere Ursachen: Zum einen nahm die Bevölkerung stark zu, sodass das Land nicht mehr für alle reichte. Zum anderen wirkten durch Klimaveränderungen auf den Äckern nicht mehr genug, um alle Menschen zu ernähren.

Krisen im Inneren

Die Germanen trafen auf ein Römisches Reich, das schwach geworden war: Allein von 193 bis 284 n. Chr. regierten 32 Kaiser. Fünf davon fielen im Kampf an den Grenzen des Reiches oder starben in Gefangenschaft.

22 wurden ermordet. Die Bevölkerung schrumpfte und damit auch der Handel. Das Land verödete, das Geld wurde immer weniger wert. Die Steuerentnahmen gingen zurück. Kaiser Diokletian (284–305 n. Chr.) und seine Nachfolger versuchten, den Zerfall des Reiches aufzuhalten. Doch immer weniger Menschen interessierten sich für den Staat. Kaum einer war noch stolz darauf, römischer Bürger zu sein.

Teilung des Römischen Reiches

So war es den meisten Menschen beinahe gleichgültig, als das Römische Reich 395 n. Chr. in eine östliche und eine westliche Hälfte geteilt wurde (siehe Karte D1 auf S. 127). Im Westen begann eine unruhige Zeit: Immer mehr Germanenstämme zogen durch das Land. Sie gründeten auf römischem Gebiet eigene Reiche. Im Jahr 476 wurde der letzte römische Kaiser von einem germanischen Heerführer abgesetzt. Das Ostreich mit seiner Hauptstadt Konstantinopel blieb bestehen. Hier herrschten noch bis 1453 Kaiser, die sich als Nachfolger der römischen Kaiser sahen.

753 v. Chr. bis 476 n. Chr. Rom – vom Stadtstaat zum Weltreich



D2 Die Völkerwanderung im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr.



Q1 Römischer Schatzfund von 1999. Die Briten hatten die Münzen vergraben, damit sie nicht den Germanen in die Hände fielen.

Aufgaben

1. Forscher streiten bis heute, warum es zur Völkerwanderung kam. Nenne mögliche Gründe (VT1, Lesekon).
2. Beschreibe den Weg der Westgoten während der Zeit der Völkerwanderung (D1, D2).
3. Trage in einer Tabelle die Gründe für Roms Ende zusammen. Unterscheide zwischen Gründen von außen (VT1) und innen (VT2).

4. Arbeite heraus, wie die Römer die Hunnen sahen (VT1).
5. Bei manchen Römern weckte der Einfall der Germanen auch Hoffnungen. Stelle Vermutungen an, welche Gründe das wohl hatte (VT2).

124

125



8 Auf den Straßen des Imperiums

Wenn du heute nach Spanien oder Italien reist, bezahlst du überall mit dem gleichen Geld. Du fährst über Grenzen ohne Kontrollen. Eine tolle Errungenschaft – doch die Idee ist nicht neu: Schon vor 2000 Jahren konnte man so reisen.

D1 Straßenbau bei den Römern. Ordne den Ziffern 1–6 die folgenden Begriffe zu: a) Schicht aus Kies und Sand, b) Meilenstein, c) Schicht aus Schotter, d) Verfestigungsschicht, e) Pflaster, f) Schicht aus großen Steinen. Wenn du Hilfe brauchst, rufe das 3D-Modell im Zeitraffer-Grafik auf.



Soldaten und Beamte des Kaisers

Wenn die Römer fremde Länder eroberten, bauten sie bald gute Straßen. Die Soldaten sollten schnell überall hinkommen und sie mussten versorgt werden. Auch die römischen Beamten brauchten Straßen, um für den Kaiser Steuern einzutreiben und die neuen Provinzen zu verwalten. In jeder Provinz gab es einen Statthalter, der im Namen des Kaisers allen Bewohnern und den dort stationierten Soldaten Befehle erteilen durfte.

Lebensadern eines Weltreiches

Insgesamt verfügte das Römische Reich in der späten Kaiserzeit über 80.000 Kilometer ausgebaute Straßen, das ist immerhin zweimal um den Äquator. Wo möglich, verliefen die Straßen schräg über Berken und aufgeschüttete Straßendämme; durch die Berge wurden Tunnel gebaut. An den **Fernstraßen** gab es etwa alle 30 Kilometer Rasthäuser. Hier konnten Reisende etwas essen und ihre Tiere versorgen. Für Eilboten des Kaisers standen frische Pferde zum Wechsel bereit. So konnten Boten ihre Nachrichten an einem einzigen Tag bis zu 200 Kilometer weit überbringen.

Handel ohne Grenzen

Durch seine guten Fernstraßen wuchs das Römische Reich zu einem großen Wirtschaftsraum zusammen. Denn Grenzen und Zölle behinderten den Austausch von Waren nicht. Die meisten Straßen waren sicher und Händler konnten sich auf Lateinisch oder Griechisch verständigen. Man bezahlte mit römischen Münzen und kannte römische Maße und Gewichte. Trotzdem waren Landtransporte mit Ochsenkarren oder Pferdegespannen mühselig.

Zu Wasser reiste man bequemer

Für schwere Güter wie Getreide eignete sich der Seeweg besser. Das Mittelmeer beherrschten die Römer ganz. Es war ja ringum von römischen Provinzen eingeschlossen. Daher nannten sie es **mare nostrum** oder auch „unseres Meer“. Fast täglich liefen Getreideschiffe aus Alexandria oder Karthago den Hafen Ostia an. Er war über den Fluss Tiber mit der Stadt Rom verbunden. Auf dem Mittelmeer kamen Reisende schnell und bequem voran. Sie genossen die frische Seeluft, während unter Deck die Ruderklaven schwitzten.



D2 Wirtschaft im Römischen Reich. Alle Fernstraßen zusammen hatten eine Länge von fast 80.000 Kilometern. Schwere Güter wurden – wo immer das möglich war – auf dem Wasser befördert.

Q1 Über die Versorgung der Stadt Rom berichtet der Schriftsteller Varro (116–27 v. Chr.): „Nun haben fast alle Hausväter Hippe und Pflug zurückgelassen und sich hinter der Stadtmauer verkrümelt. Sie wollen die Hände lieber im Theater und Zirkus als auf Feldern und Äckern rühren. Deshalb beauftragen wir jemanden, um das Getreide aus Afrika und Sardinien einzuführen, damit wir satt werden.“



Q2 Reisewagen aus der Römerzeit (Detail aus Stein). Der Wagen hatte schon eine Federung. So reiste ein kaiserlicher Beamter in seine Provinz.

Aufgaben

- Löse die Aufgabe in der Bildlegende (D1). Beschrifte dann den Aufbau einer römischen Straße. Beginne mit der untersten Schicht.
- Zeichne eine römische Fernstraße in dein Heft. Beschrifte die einzelnen Teile (D1).
- Sucht in der Geschichtskarte D2, aus welchen heutigen Ländern die Römer Marmor bekamen. Dazu brauchst ihr einen Atlas. Bestimmt anschließend in Gruppenarbeit die Herkunft anderer Güter.
- Erkläre anhand der Karte D2, woher das Sprichwort „Alle Wege führen nach Rom“ stammt.
- Die Europäische Union (EU) fördert den Bau von Autobahnen und ICE Strecken. Überleg warum sie das tut. Vergleiche mit dem Römischen Reich.
- Suche im Internet alle Staaten, die den Euro eingeführt haben. Nenne die Vorteile einer gemeinsamen Währung.

107